

37

MALMATERIAL UND SEINE VERWENDUNG IM BILDE

NACH DEN
VORTRÄGEN
AN DER AKADEMIE
DER BILDENDEN KÜNSTE
IN MÜNCHEN

VON

PROF. MAX DOERNER



Dritte, bedeutend vermehrte Auflage

VERLAG FÜR PRAKTISCHE KUNSTWISSENSCHAFT
BENJAMIN HARZ / BERLIN-WIEN

ZUR EINFÜHRUNG

Dieses Buch ist in seinen Grundzügen der Niederschlag der Vorträge, die ich unter dem Namen „Malmaterial und seine Verwendung im Bilde“ seit 10 Jahren an der Akademie der bildenden Künste in München halte. Die Resultate meiner bisherigen Arbeiten auf dem Gesamtgebiete der Maltechnik, sowie die praktischen Erfahrungen, die ich seit mehreren Jahrzehnten gesammelt habe, sind in diesem Buche niedergelegt.

Der leitende Gedanke meiner Vorträge ist: Engste Anlehnung an die Praxis, bei möglichster Übereinstimmung mit den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung.

Vieles auf dem Gebiet der Maltechnik ist heute noch ungeklärt. Die Kunst hat den Boden des Handwerks verlassen und entbehrt daher ihrer sicheren Grundlage. In den meisten Fällen werden Rezepte ohne Sachkenntnis und ohne kritisches Urteil übernommen. Um die notwendige Klärung zu schaffen, ist es erforderlich, die ursächlichen Zusammenhänge maltechnischer Vorgänge verstehen zu lernen und die Tatsachen der Praxis soweit als möglich wissenschaftlich zu bestätigen.

Die Wissenschaft redet oft eine dem Maler schwer verständliche Sprache. Er vermag aus ihr nicht die Schlüsse zu ziehen, die ihm in der Praxis weiterhelfen können. Der Maler kann nicht Farbenchemiker sein. Er würde nur einem Dilettantismus anheimfallen, der mehr schadet als nützt.

Die Probleme der Maltechnik können nur durch ein Zusammenarbeiten von Wissenschaft und Praxis gelöst werden. Für ein solches Zusammengehen fehlen aber heute noch vielfach die Voraussetzungen.

Die Gesetze des Materials gelten für alle Maler, gleichviel welcher Richtung sie angehören. Wer das Material richtig verwenden und ausnützen will, muß diese Gesetze kennen und befolgen, sonst rächen sich früher oder später die begangenen Fehler. Erst die freie Beherrschung des Materials gibt die feste Grundlage, die eine Steigerung persönlichster Ausdrucksweise erlaubt und die Dauer und Unveränderlichkeit der Bilder gewährleistet. Ohne

diese Grundlagen sind wir Sklaven des Materials oder wie Böcklin sagte, Abenteurer, gegenüber der festgefühten Tradition der Alten, bei denen einer auf den Schultern des andern stand. Bedenkt man, wie eingehend Dürer, Lionardo, Rubens, Reynolds und andere Meister sich mit ihrem Material auseinandersetzen, so muß man über die Sorge mancher Maler von heute lächeln, die glauben, ihre Persönlichkeit könnte darunter leiden, wenn sie sich mit dem Handwerklichen ihrer Kunst näher befassen sollen.

Das Handwerk muß wieder die feste Grundlage der Kunst werden. Anders kommen wir aus dem Chaos nicht heraus. Das ist heute die Meinung weitester Kreise der Künstlerschaft.

Die Reihenfolge meiner Vorträge entspricht dem Werdegang des Bildes. Die einzelnen Abschnitte dieses Buches wurden möglichst geschlossen gehalten, so daß kleine Wiederholungen nicht ganz zu vermeiden waren. Aus meiner Lehrtätigkeit habe ich übrigens erfahren, daß man auch in der Maltechnik gewisse Wahrheiten gar nicht oft genug wiederholen kann. Auf möglichste Selbsterstellung des Materials wird besonderer Wert gelegt. Wer sich sein Material selber schafft, lernt es ganz anders kennen, als der, der es fertig kauft.

Nach jedem Abschnitt der Vorträge werden praktische Übungen eingeschaltet, in denen jeder Hörer das Gesehene und Gehörte selber ausprobieren kann und hier, wie auch nach jedem Vortrag, wird durch eine oft stundenlang ausgedehnte Diskussion über alle Fragen der Maltechnik Klarheit zu schaffen gesucht. Die rege Teilnahme der Studierenden und auch früherer Schüler an meinen Vorträgen widerlegt die oft gehörte Ansicht, daß die Maler kein Interesse für ihr Handwerk hätten. Ich habe immer wieder die Erfahrung gemacht, daß das Interesse sehr groß ist, wenn etwas wirklich Brauchbares geboten wird. Eine selbst gefertigte Lehrmittelsammlung enthält eine große Anzahl Studien, in denen die Technik einzelner Schulen in ihrem logischen Aufbau gezeigt wird und das zur Erläuterung der Vorträge erforderliche Anschauungsmaterial. Führungen durch die staatlichen Sammlungen, bei denen die Techniken der großen Malschulen eingehend erklärt werden, schließen sich den Vorträgen an.

Dem Buche fehlen naturgemäß diese Hilfsmittel. Dafür wird hier in einer dem Maler geläufigen Sprache alles so eingehend und anschaulich geschildert und erklärt, wie es in einem Buche nur möglich ist.

Dieses Buch soll das gesicherte Wissen auf dem Gebiet der Maltechnik dem Praktiker vermitteln. Es soll keine Anleitung zum Malen sein, denn aus Büchern kann man das Malen ebensowenig lernen, wie auf dem Sofa das Schwimmen. Praxis ist hier alles!

München, im Januar 1921.

Professor Max Doerner,
Maler.

VORREDE ZUR ZWEITEN AUFLAGE

Ich freue mich, daß mein Buch den Beifall der Fachgenossen gefunden hat, so daß in Jahresfrist eine neue Auflage nötig wurde.

Die größte Genugtuung ist mir aber, daß eine Reihe tüchtiger Künstler aus meiner Arbeit Nutzen und Anregung gezogen hat und daß das Ziel, das ich mir steckte, das Handwerk wieder zur Grundlage der Kunst zu machen, näher gerückt erscheint.

Die vorliegende Auflage erhält erhebliche Erweiterungen. Wie es sich zeigte, kam die Mischtechnik dem Suchen nach neuen Ausdrucksmitteln, dem Ringen nach neuer strafferer Bildgestaltung entgegen und gewann so in Kürze mehr, als ich ahnen konnte, an Boden. Der neuen Auflage sind bei diesem Kapitel Erläuterungen beigelegt, die auf der Grundlage vielfacher Anfragen gebildet wurden. Der Abschnitt über Öltechnik wurde ebenfalls weiter ausgebaut und daneben besonders die Techniken alter Meister. Aber auch alle anderen Kapitel fanden Ergänzung. Nicht zum wenigsten die Anleitung zum Restaurieren. Es mehren sich die Anzeichen, daß doch eines Tages durch Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis eine Lehre der Bilderrestaurierung geschaffen werden könne.

Hier, wie auf dem gesamten Gebiet der Maltechnik, wird es ausdauernder Arbeit nicht nur eines Einzelnen, sondern von Gene-

rationen bedürfen, um wieder eine so festgefügte Grundlage der Kunst zu schaffen, wie es das Handwerk der Alten war. Um so rascher sollte man ans Werk gehen.

München, Februar 1922.

Max Doerner,
Akademieprofessor, Maler.

VORREDE ZUR DRITTEN AUFLAGE

Widrige Umstände haben das Erscheinen dieser Auflage lange verzögert. Sie ist in den Grundzügen unverändert geblieben. Im einzelnen wurde der Stoff auf Grund neuer Erfahrungen weiter ausgebaut und vielfach bereichert.

Ich freue mich, daß mein Werk ein rechtes Gebrauchsbuch geworden ist, das an deutschen und ausländischen Akademien und vielen andren Schulen zur Grundlage maltechnischen Unterrichts gemacht wurde und nicht weniger, daß es vielen Malern nützlich geworden ist. Die Erkenntnis der Notwendigkeit handwerklicher Grundlage in der künstlerischen Malerei bricht sich doch immer weitere Bahn. Es schwindet das Vorurteil, daß es der künstlerischen Eigenart schädlich sei, wenn man hier etwas lerne. Wie falsch diese Ansicht ist, beweist das Bekenntnis Hans Thomas, daß sehr viele seiner Werke aus der Lust am Technischen entstanden seien.

München, im Mai 1927.

Max Doerner,
Akademieprofessor